

Arzt im Dienst

Ärztlicher Notfalldienst

Telefon +423 230 30 30

Heute Montag, 18 bis 22 Uhr
Dr. Hannes Meier
9492 EschenMorgen Dienstag, 18 bis 22 Uhr
Dr. Odette Jehle
9492 EschenAb 22 Uhr tel. Beratung durch Spital
bzw. Dienstarzt in Pikett.

Senioren-Kolleg

Betrug in der
Jahresrechnung –
Ursachen, Motive und
Gegenmassnahmen

ESCHEN Am kommenden Donnerstag, den 27. Januar 2022, um 14.20 Uhr, im Gemeindesaal Eschen, referiert Prof. Dr. Reto Eberle, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Institut für Betriebswirtschaftslehre, UZH, zum Thema «Betrug in der Jahresrechnung - Ursachen, Motive und Gegenmassnahmen». Bei bekannt gewordenen Betrugsfällen wird in der Öffentlichkeit jeweils diskutiert, wie dies hat passieren können und wer die Schuld daran trägt. In diesem Vortrag gehen wir anhand von aktuellen Fällen der Frage nach, wer aus welchen Gründen einen Betrug begeht. Wir überlegen uns auch, wer die Verantwortung für die Verhinderung von Betrugsfällen hat und welche Rolle dem Verwaltungsrat oder den Wirtschaftsprüfer/-innen dabei zukommt. Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Sowohl Senioren und Seniorinnen als auch Interessierte jeden Alters sind herzlich willkommen. (pr)

Einzeltritt 10 Franken oder Eintritt mit Höreinsatz des Senioren-Kollegs. Weitere Informationen unter www.senioren-kolleg.li

ANZEIGE

ETHENEA
www.ethenea.com
Tel. 00352-276921-10
Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein
SIGMA Bank AG • Feldkircher Str. 2 • FL-9494 Schaan

COMPARTMENT	Tageskurse per 21. Januar 2022	
ETHENEA Independent Investors S.A.		
Ethna-AKTIV	A CHF	115.1100
Ethna-AKTIV	T CHF	126.8400
Ethna-AKTIV	A EUR	137.0300
Ethna-AKTIV	T EUR	144.1100
Ethna-Defensiv	A EUR	135.3400
Ethna-Defensiv	T EUR	171.9900
Ethna-Dynamisch	A EUR	89.6300
Ethna-Dynamisch	T EUR	93.4200

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li
Geschäftsleitung: Lucas Ebner
Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhler, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangl (Leitung Kultur), Lucia Kind, Ursina Marti, David Sele, Michael Wanger; E-Mail redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li
Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail redaktion@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61
Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer
Produktion/Layout: Franco Cardello (Leitung), Marco Boscardin, Jasmina Kudra
Finanzen/Personal: Michèle Ehlers
Marketing/Verkauf: Björn Bigger (Leitung), Raphael Schneider, Christian Mastrogiuseppe, Cordula Riedi
Inseratenannahme/Empfang: Nihal Sahin, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserate@volksblatt.li
Abonnementdienst: Dominik Batliner, Telefon +423 237 51 27
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellschwierigkeiten wenden Sie sich unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Ende der Zertifikatspflicht in Sicht

Dynamik Omikron ändert die Spielregeln: Der Schweizer Gesundheitsminister Alain Berset stellt ein baldiges Ende der Zertifikatspflicht in Aussicht. Epidemiologe Marcel Tanner fordert, nach der Omikron-Welle mit dem breiten Testen aufzuhören.

Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus ist in der vergangenen Woche weiter stark angestiegen. Zwischen Montag und Samstag wurden 656 Einwohner Liechtensteins positiv getestet. Damit ist der in der Vorwoche verzeichnete Rekord bereits geknackt, noch bevor die Zahlen vom Sonntag, die am heutigen Montag kommuniziert werden, bekannt sind. Hinzu kommt eine wohl beachtliche Dunkelziffer. Bereits seit Jahresbeginn liegt die Positivrate so hoch wie nie, etwa jeder dritte Test fällt positiv aus.

Zugleich sinkt die Zahl der Personen, die wegen Corona im Spital behandelt werden müssen. Das wird einerseits darauf zurückgeführt, dass sich mit der Omikron-Variante nun auch vermehrt Geimpfte anstecken. Andererseits scheint Omikron auch bei Ungeimpften im Schnitt zu mildereren Krankheitsverläufen zu führen als noch die Delta-Variante. Vergangene Woche war an vier Werktagen jeweils nur ein Covid-Patient aus Liechtenstein im Spital. An einem Tag waren es zwei.

Berset zuversichtlich

Diese Entwicklung deckt sich mit jener in der Schweiz und stimmt den dortigen Gesundheitsminister Alain Berset zuversichtlich. «Die Zeiten des Zertifikats scheinen sich dem Ende zu nähern», sagte Berset in einem Interview mit der Zeitung «Schweiz am Wochenende». Bei guter Entwicklung der Coronasituation könne der Bundesrat «in den nächsten Wochen» auch die Quarantänepflicht für Kontaktpersonen aufheben.

Covid-Zertifikate kommen in Liechtenstein und der Schweiz seit Juli 2021 zum Einsatz. Sie weisen aus, dass man geimpft, getestet oder genesen ist. Seit Ende Dezember ist der Zugang für viele Bereiche des Lebens auf Genesene und Geimpfte beschränkt (2G-Regel). Das übergeordnete Ziel ist, die Überlastung des Gesundheitswesens wegen zu vieler schwerer Erkrankungen zur selben Zeit zu verhindern. Ob eine Zertifikatspflicht angesichts der Omikron-Variante hierfür noch notwendig ist, erscheint zunehmend fraglich. «Ich glaube, dass wir auf dem Weg der Besserung sind, aber das Virus hat sich schon mehrmals als unberechenbar erwiesen», sagt Alain Berset. Zuletzt hatte der Bundesrat die geltende 2G-Regel bis Ende März ver-



Der Schweizer Gesundheitsminister glaubt, «dass wir auf dem Weg der Besserung sind». (Foto: Keystone/Anthony Anex)

längert, in Liechtenstein gilt sie derzeit bis Ende Februar.

Wegweisend für Liechtenstein

Die Ankündigung von Alain Berset dürfte für Liechtenstein wegweisend sein. Sollte der Bundesrat die Zertifikatspflicht aufheben, würde diese mit höchster Wahrscheinlichkeit auch in Liechtenstein fallen. Auch bei der Abschaffung der Kontaktquarantäne ist der autonome Nachvollzug Liechtensteins zu erwarten. Schliesslich orientiert sich die Regierung in diesen Punkten nahezu eins zu eins an der Schweiz. Dies, weil Liechtenstein auf die Kapazitäten im Schweizer Gesundheitswesen angewiesen ist und über den Zollvertrag auch eine enge wirtschaftliche Verbindung besteht. Angesichts der offenen Grenzen soll ein Regelungsgefälle zum westlichen Nachbarn so weit es geht vermieden werden, wie die Regierung in der bald zwei Jahre andauernden Pandemie mehrfach betonte.

Dass sich mit Omikron die Masstäbe in der Pandemiebekämpfung ändern werden, glaubt auch der Schweizer Epidemiologe Marcel Tanner. Seiner Meinung nach sind nach der Omikron-Welle flächendeckende Massnahmen wie Maskenpflicht und 2G-Zertifikatspflicht nicht mehr nötig, «wenn wir uns weiterhin genügend impfen und boostern», wie Tanner in einem Interview mit der «Sonntagszeitung» sagte. Voraussetzung dafür sei, dass

die Gesellschaft und jeder einzelne Verantwortung übernehme.

Das Virus werde nicht einfach verschwinden, erklärte der 69-jährige Basler Forscher, der früher auch Mitglied der wissenschaftlichen Covid-19-Taskforce des Bundes war. Es werde «weiterhin Coronaausbrüche geben, vielleicht sogar kleinere Wellen». Aber solche Ausbrüche könne man künftig mit «gezielten punktuellen und freiwilligen Massnahmen beherrschen und eindämmen».

Stichproben statt breites Testen

Tanner glaubt, dass, wenn der Staat aufhört, harte Massnahmen zu erlassen, und damit stattdessen eine Perspektive aufzeige, wie die Menschen mit einfachen und freiwilligen

Massnahmen wieder Normalität herstellen könnten, die Gesellschaft das tun werde. «Das hat sich bisher in allen Epidemien gezeigt.»

Der Epidemiologe forderte auch ein Ende der Massentests und umfangreichen Datensammlung. Nach der Omikron-Welle müsse man aufhören, «breit zu testen und massenweise Daten zu sammeln», sagte Tanner. «Die Prognosen werden mit den riesigen Datenmengen nicht besser, sie provozieren nur neue Ängste.» Tanner schlug vor, künftig die Verbreitung des Coronavirus nur noch mit Stichproben ähnlich wie bei der Grippe zu überwachen. Testen lasse sich «grundsätzlich nur noch, wer Symptome hat, die auf Corona hindeuten». (ds/sda)

Situationsbericht

190 Fälle innert zwei Tage

VADUZ Innerhalb von zwei Tagen wurden 190 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. So sind am Freitag 107 und am Samstag 83 positive Laborergebnisse eingegangen, wie Gesundheitsminister Manuel Frick auf «Volksblatt»-Nachfrage erklärte. Die offiziellen Statistiken waren am Sonntagabend noch nicht aktualisiert. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 102,9 neue Fälle pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 77,6 neue Fälle. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich mittlerweile auf 7921 laborbestätigte Infektionen. Angaben zur Zahl der Personen, die die Infektion bereits wieder überstanden haben, den Verstorbenen sowie zu den aktuell hospitalisierten Personen werden an Feiertagen und am Wochenende nicht gemacht. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 1839 Fällen. Das heisst, in den letzten 7 Tagen wurden 1839 Personen, hochgerechnet auf 100 000 Einwohner, positiv getestet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner beläuft sich auf 3226 Fälle. (red)

Premiere im TAK:
Theaterkrimi «König Richard III.»

Schauspiel Mit «König Richard III.», einem der grossen Königsdramen Shakespeares, feiert das TAK Theater Liechtenstein am Samstag, den 29. Januar 2022, um 20.09 Uhr Premiere mit der vierten Eigenproduktion der Saison.

Shakespeares «Richard III.», uraufgeführt um 1593, beschreibt anschaulich das Muster der moralischen Zerstörung einer Gesellschaft, in der sich über Generationen alles nur um Macht, Demütigung und Gewalt drehte. Seit fast 30 Jahren toben die Rosenkriege zwischen zwei Linien des englischen Königshauses um die legitime Herrschaft.

Richard, Herzog von Gloster, agiert entschlossener und skrupelloser als seine Konkurrenten. Rhetorisch geschickt umwirbt er die, die ihm helfen können - und rücksichtslos lässt er die fallen, die für ihn ausgesiedelt haben oder sich ihm in den Weg stellen. Er ist eine der spannendsten



(Foto: ZVG)

Theaterfiguren, gleichermassen grausam wie faszinierend. Als populistischer Verführer manipuliert er mit seiner Propaganda und entwerfender Ehrlichkeit Figuren und Zuschauer zugleich. Ein Antiheld, der

uns auch heute aktuell und leider vertraut vorkommt.

In der Inszenierung von Oliver Vorwerk und in der Ausstattung von Alexander Grüner spielt ein Frauenensemble: Marie Bonnet, Sylvana

«König Richard III.»
William Shakespeare
TAK Theater Liechtenstein

• **Regie:** Oliver Vorwerk,
Ausstattung: Alexander Grüner,
Musik: Karin Ospelt
• **Mit:** Marie Bonnet, Karin Ospelt,
Sylvana Schneider, Stephanie
Schönfeld, Karla Sengteller, Nicole
Spiekermann, Christiani Wetter

• **Premiere:** Samstag, 29. Januar
2022, 20.09 Uhr
• **Weitere Vorstellungen:**
Freitag, 4. Februar 2022 und
Mittwoch, 9. Februar 2022,
jeweils 20.09 Uhr
• **Einführung** (ausser Premiere) um
19.30 Uhr

• **Tickets und Infos:** TAK VVK per
E-Mail und Telefon, Mo bis Fr 13.30
bis 18 Uhr, Abendkasse 1 Stunde
vor Vorstellungsbeginn, Tel. +423
237 59 69, vorverkauf@tak.li,
Tagesaktuelle
• **Informationen auf www.tak.li**

Schneider, Stephanie Schönfeld, Karla Sengteller, Nicole Spiekermann und Christiani Wetter. Für die Bühnenmusik zeichnet Karin Ospelt verantwortlich. (eps)